

# Die okiss-Initiative nützt Alten und Jungen

Senioren helfen Schülern und unterstützen Lehrer – Geschwister-Scholl-Schule fungiert als Vorreiter

Niddatal-Assenheim (mm). Der Anfang ist geschafft, die ersten Erfolge sind nach Meinung der Macher zu sehen: Seit November 2004 engagieren sich 22 ehrenamtliche Helfer in der Geschwister-Scholl-Schule (GSS). Sie kümmern sich um einzelne Schüler, um sie ergänzend zum Unterricht zu fördern. Zu betreuen sind vor allem Kinder aus Familien, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Die Kids erhalten zusätzlichen Einzelunterricht. Einige von ihnen hätten mit Hilfe der Bürgerinitiative »Oldies helfen in Kindergärten und Schulen«, kurz okiss genannt, das in Frage stehende Klassenziel doch noch erreicht.

WZ | Freitag, 15. Juli 2005

Die Idee zu okiss stammt von Lehrerin Gudrun Krause, die seit 28 Jahren in der GSS unterrichtet. Sie hat die Initiative zusammen mit Antje Kroh, der ehemaligen Vorsitzenden des Kinderschutzbundes von Hessen, und Claus Balsler, dem Ex-Schulleiter der GSS, gegründet. Die Assenheimer Einrichtung ist mit Zustimmung ihres Leiters Axel Roth Vorreiter für die Initiative.

Und das ist die okiss-Idee: Kindergärten und

Schulen brauchen Helfer, und ältere Menschen brauchen eine sinnvolle Aufgabe. Da immer öfter beide Eltern berufstätig sind, können sie in Kindergarten und Schule, beim Nacharbeiten des Lernstoffs, bei Ausflügen oder bei Vorbereitungen für Veranstaltungen nicht mehr hinreichend helfen. Viele Senioren aber finden nach ihrem Berufsleben keine rechte Aufgabe mehr – okiss bietet ihnen eine.

Auch die Mitarbeiter profitieren von der Arbeit. Sie lernen die Probleme in der Schule kennen und merken, wie sehr ihre Hilfe besonders von solchen Kindern gebraucht wird, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. So nehmen die Senioren wieder Kontakt mit der Jugend auf, werden in das Schulleben einbezogen und nehmen am nachbarschaftlichen Leben teil.

GSS-Leiter Roth begrüßt die Initiative: »Sie ist ein Gewinn für die außerunterrichtliche Förderung an unserer Schule.« Die Vorsitzende des GSS-Elternbeirats, Christiane Rau, sagt, okiss sei eine prima Sache: »Die intensive Unterstützung von Schülern, ganz gleich in welchem Fach, erhöht die Chance dieser Kinder auf Erfolge in

der Schule und stärkt die sozialen Fähigkeiten.« Und Lehrerin Krause meint: »Wenn Kinder in der Schule gut betreut werden, dann behalten auch die Eltern das Interesse an der Schule. Das gilt nach meiner Erfahrung ganz besonders für diejenigen Kinder, deren Eltern nicht Deutsch als Muttersprache sprechen. Werden diese Sprösslinge gut in die Klassengemeinschaft integriert, nehmen auch deren Eltern am Schulleben teil. Sie lernen so auch deutsche Familien aus der Nachbarschaft kennen.«

## Gemeinschaftsgeist gefragt

Krauses Meinung zufolge sollte sich in den Kommunen ein Gemeinschaftsgeist entwickeln, damit sich alle Bürger im Ruhestand oder während einer Arbeitslosigkeit verpflichtet fühlen, einige Zeit in Kindergärten oder Schulen mitzuarbeiten.

Die okiss-Mitarbeiter dürften indes keinen regulären Unterricht übernehmen, sondern sollten den Lehrstoff in zusätzlichen Stunden begleiten und vertiefen. Sie könnten Kurse anbieten, zum Beispiel für Deutsch als Zweitsprache, die Computer-Nutzung, Projektarbeiten, Sport und Spiele. Krause: »Weil wir nicht genügend Mitarbeiter haben, können wir leider nicht alle Kinder fördern, die angemeldet sind. Die größten Erfolge erreichen wir, wenn wir Kinder unterstützen, die die erste Klasse besuchen. Ein großer Engpass ist es aber, dass wir nicht genug Übungsräume haben.« Die Helfer haben nach den Worten der Lehrerin inzwischen Patenschaften für 22 Kinder übernommen.

Die okiss-Aktiven kommen vormittags in die Schule und kümmern sich in der Regel zweimal in der Woche für je ein bis zwei Schulstunden um ein oder zwei Patenkinder. Einige von ihnen verabredeten sich mit den Kindern sogar in den Ferien. Die meisten Helfer seien zufrieden mit ihrem Einsatz und wollten auch im nächsten Schuljahr mit dabei sein.

Neben der Einzelförderung engagieren sich okiss-Mitarbeiter auch bei anderen Projekten. Fünf Mütter leiten laut Krause in den dritten und vierten Klassen Lesekreise. Eine weitere Mitarbeiterin helfe beim Zirkusprojekt der Schule. Ein ehemaliger Lehrer habe inzwischen vier mehrwöchige Computerkurse für Grundschulkindern angeboten, ein anderer zwei Kurse mit dem Thema »Das Lernen lernen«.

In den Ferien bezieht Krause auch ältere Schüler in die okiss-Arbeit ein. Anders als die ehrenamtlich helfenden Erwachsenen erhalten die Schüler ein kleines Entgelt. Finanziert wird es aus Spendengeldern.

Die beiden Hauptsponsoren sind laut Krause der Lions Club Wetterau und der Rotary Club Bad Nauheim-Friedberg. Die E-Mail-Adresse der Initiative lautet okiss@gmx.de.



Nach acht Monaten ein positives Fazit gezogen: die okiss-Mitarbeiter (auf dem Bild sind 13 der 22 Mitstreiter zu sehen) mit Initiatorin Gudrun Krause (auf dem Stuhl) blicken nach vorn. Foto: pv